

Ausführliches Analysemodell Design

Grundlegende Vorüberlegungen zu Werkbetrachtungsmodellen

Ein Designobjekt mit Worten zu beschreiben ist schwierig, da Bild und Text zwei grundsätzlich unterschiedliche Ausdrucksformen sind. Ein Designobjekt kann in seiner Gesamtheit gesehen werden: Alle Aspekte sind gleichzeitig sichtbar und können aufeinander bezogen werden. Ein Text dagegen baut sich linear auf. Ein Aspekt wird vorgestellt und mit anderen, folgenden Aspekten verknüpft. Ein Text erschließt sich uns nicht unmittelbar, sondern erst Stück für Stück und nach einiger Zeit. Die Herausforderung dieser Aufgabe besteht nun darin, die Gleichzeitigkeit und Ganzheit eines Designobjekts in die Linearität eines Textes zu übersetzen. Es gilt, eine Struktur zu finden, mit der eine Übertragung vom Bild ins geschriebene Wort stimmig erscheint.

Zahlreiche Kunsthistoriker haben Modelle entwickelt, um Werke in ihrer Komplexität beschreiben und verstehen zu können. Die verschiedenen Methoden setzen unterschiedliche Schwerpunkte. So untersucht die Strukturanalyse die formale Ordnung und die Beziehung der einzelnen Teile zum Ganzen. Die biografisch-historische Methode rückt zum Werkverständnis die Biografie des Künstlers in den Fokus, die Ikonografie bestimmte Motive im Bild. Die historisch-hermeneutische Ikonologie sieht das Werk als Ausdruck einer historischen Situation. Die Stilgeschichte vergleicht Bilder aus unterschiedlichen Epochen mit demselben Inhalt miteinander. Der rezeptionsgeschichtliche Ansatz ist an der gedanklichen und emotionalen Reaktion der Betrachter interessiert. Je nach Kunstwerk, Kunstepoche und Interessen des Rezipienten haben sich unterschiedliche Verfahren als sinnvoll erwiesen.

Das hier beschriebene Modell orientiert sich an den oben genannten Verfahren und stellt eine Vorgehensweise vor, mit der eine schlüssige Werkbeschreibung, Werkanalyse und Interpretation eines Designobjekts möglich ist. Wie bei einem Designklassiker ist auch bei der Bildbeschreibung die Reduktion auf das Wesentliche entscheidend. Aspekte, die für eine Interpretation als besonders gewichtig erscheinen, sollten hervorgehoben, andere können vernachlässigt werden. In Klammern stehen – zum besseren Verständnis – jeweils Formulierungshilfen.

Das Modell orientiert sich an den vier großen W-Fragen:

1. WAS ist dargestellt?

2. WIE ist das Werk konzipiert?

WELCHE Materialien wurden für den Bau des Objektes benötigt?

WELCHE Formensprache zeichnet das Objekt aus?

WELCHE Funktion erfüllt das Objekt?

WELCHE Beziehung besteht zwischen Form und Funktion, Material und Form sowie zwischen Material und Funktion?

WELCHE Innovation verkörpert das Objekt?

3. WARUM hat der Designer das Werk geschaffen?

4. WELCHE Bedeutung hat das Werk im historischen Kontext?

Vorangestellt wird der „erste Eindruck“. Abgeschlossen wird die Werkbetrachtung, -analyse und Interpretation mit einer kurzen Zusammenfassung.

Einleitung

Erster Eindruck

Mit wenigen Sätzen und treffenden Adjektiven kann die subjektive Anmutung und Empfindung am Anfang einer Werkbeschreibung stehen [z. B. *beim ersten Blick war ich irritiert über ...; es hat mich begeistert, wie ...; es hat mich nicht angesprochen, weil ...; das Objekt wirkt durchdacht, kühl, distanziert, ungewöhnlich, verrückt ...*].

Gegenstandssicherung

Leitfrage – WAS ist dargestellt?

Nüchtern und beschreibend werden zunächst die Daten des Werkes [*Name des Designers, Titel des Werkes, Entstehungszeit, Material, Größe ...*] und die Designgattung [*Grafikdesign, Produktdesign ...*] benannt.

Im nächsten Schritt geht es um eine möglichst genaue Gegenstandssicherung und Werkbeschreibung: Hilfreich ist hier die Vorstellung, dass wir das Designobjekt – wie in einem Spiel – jemandem beschreiben, der es noch nie gesehen hat und vor dessen „innerem Auge“ es sich durch unsere Beschreibung immer deutlicher zu einem Ganzen zusammenfügt.

Die Bestandsaufnahme erfolgt in angemessener Ordnung [*oben/unten, links/rechts, vorn/in der Mitte/hinten ...*].

Hilfreich ist es, eine oder mehrere kleine Skizzen anzufertigen, die wesentliche Aspekte des Objektes herausarbeiten und danach versprachlicht werden.

Hauptteil: Analyse

Leitfrage – WIE ist das Werk konzipiert?

WELCHE Materialien wurden für den Bau des Objektes benötigt?

Die Wahl der Materialien ist für die Konstruktion und die Bearbeitung eines Designobjekts von wesentlicher Bedeutung. Es folgt eine umfassende Untersuchung, bei der die materialspezifischen Aspekte herausgearbeitet und analysiert werden. [z. B. *Holz, Metall, Kunststoff ...; verleimt, verschweißt, verklebt, vernäht ...; unter Dampfdruck gebogen, aus Metallplatten gestanzte, im Druckgussverfahren hergestellt ...*]

WELCHE Formensprache zeichnet das Objekt aus?

– Gibt es ein **formales Prinzip**, das dem Objekt zugrunde liegt? Untersucht wird der Umgang mit den Grundformen bzw. dem formalen Repertoire [z. B. *der Kreis als formgebendes Element taucht wiederholt auf und strukturiert das Objekt; die strenge Anordnung von vertikalen und horizontalen Elementen gliedert das Werk ...*].

– Welche **Kontraste** sind objektbestimmend? [z. B. *unterschiedliche Größen, Formen, Materialien, Farb- und Helligkeitsstufen zeichnen das Werk aus; der Kontrast zwischen strengen Linien und organischen Formen kennzeichnet das Objekt; Kontraste zwischen Naturmaterialien und Metall weisen den Designklassiker aus ...*]

– Welches **Kompositionsprinzip** ist objektbestimmend? Die Komposition wird sowohl in einer Skizze als auch verbal analysiert: Format, Kompositionsschema, Ordnungsstrukturen [*Symmetrie, Asymmetrie, Rhythmus, Reihung, Ballung, Streuung ...*], dominierende Richtungen [*horizontal, vertikal, diagonal ...*], Proportionen [*objektaufteilende Achsen 1:3, 1:4 ...; 5:8 = Goldener Schnitt ...*]

WELCHE Funktion erfüllt das Objekt?

Jedes Objekt hat ganz unterschiedliche Funktionen. Eine Differenzierung kann nach folgenden Kriterien erfolgen:

- **praktische Funktion:** Welche konkrete Funktion hat das Objekt? Wichtige Aspekte sind hier: Ergonomie, Sicherheit, Lagerung, Pflege, Nachhaltigkeit [z. B. bei Leuchten: *Raumlicht, atmosphärisches Licht, fokussiertes Licht ...*; bei Stühlen: *aufrechtes Sitzen am Schreibtisch, liegende Position beim Zahnarztstuhl, gut stapelbar beim Hocker ...*]
- **symbolische Funktion:** Welche sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Aspekte und welche Wertigkeiten vermittelt das Objekt? [*soziale Schicht, Altersgruppe ...; Freiheit, Reichtum, Coolnes, Sportlichkeit, Luxus ...*]
- **ästhetische Funktion:** Wie wirkt das Objekt in seiner Materialität, seiner Form- und Farbgestaltung auf den Betrachter? [*sieht ansprechend aus; fühlt sich weich an; riecht angenehm; erzeugt ein warmes Raumklima ...*]

WELCHE Beziehung besteht zwischen Form und Funktion, Material und Form sowie zwischen Material und Funktion?

Die Wahl des Materials, die Entscheidung für eine bestimmte Form und eine spezifische Funktion bedingen sich gegenseitig. [z. B. *der biegsame Draht ermöglicht in besonderer Weise, dass die Form der Halterung variieren kann, und dient gleichermaßen als Halterung für das Stromkabel ...*]

WELCHE Innovation verkörpert das Objekt?

Einige Designobjekte haben es durch herausragende Ideen geschafft, zu Designklassikern zu werden. Arbeiten Sie diese innovativen Aspekte heraus. [z. B. *neuer Umgang mit Material, ungewöhnliche Kombination von Materialien ...; strenger Formenkanon (Konstruktivismus), Auflösung des Formenkanons (Dekonstruktivismus); neue Funktionen; Umweltaspekt ...*]

Interpretation

Leitfragen – WARUM hat der Künstler das Werk geschaffen?

WELCHE Bedeutung hat das Werk im historischen Kontext?

Im **ersten Schritt** erfolgt die Interpretation werkimmanent, indem die aus der Analyse gewonnenen Erkenntnisse miteinander verknüpft werden.

Beim **zweiten Schritt** geht es um die Bedeutung des Werkes in seiner Entstehungszeit und in seinem historischen Kontext [z. B. *wegweisendes Werk, da sich mit neuen Materialien eine neue Formsprache entwickeln konnte und sich neue Funktionen ergaben ...; die industrielle Fertigung stellte einen Bruch zur Manufakturarbeit dar ...*]

Externe Quellen werden einbezogen, um den **biografischen** [*der Designer konnte seine Erfahrungen als Architekt einbringen, da er das Phänomen des Brückenbaus auf die Konstruktion von Schuhen übertrug ...*], **sozialen** und **gesellschaftlichen** [*im Zentrum stand das Bemühen, Objekte zu produzieren, die sich die breite Masse leisten kann ...*], **historischen** [*die Objekte spiegeln den Zeitgeist wider, indem ökologische Aspekte in besonderer Weise berücksichtigt sind ...*] sowie **politischen** [*die reduzierte Formsprache des Bauhaus und die politische Ausrichtung missfielen den Nationalsozialisten ...*] **Zusammenhang** zu erkunden.

Die **Motivation** des Künstlers wird erläutert [*Herausforderung für den Designer war es, auf möglichst kleinem Raum eine Vielzahl von Funktionen unterzubringen ...*], mögliche **Auftraggeber** [*Firma, Organisation, privater Auftraggeber ...*] und **Vorbilder** [*hat sich an dem Werk des Künstlers xy orientiert*] genannt.

Dadurch sind vertiefte Einsichten in den Zeitzusammenhang möglich.

Im **dritten Schritt** geht es um die **kunsthistorische und stilgeschichtliche Einordnung** des Werkes und seine **Bedeutung in der Zeit**.

Neben der **synchronen Deutung** (Bedeutung des Werkes in seiner Zeit [*das Werk wurde von den Zeitgenossen begeistert/ablehnend/als unverständlich wahrgenommen ...*]) erfolgt eine **diachrone Deutung** (Bedeutung über die Zeit hinaus [*erst später wurde das Werk wegen seiner politischen Brisanz/ungewöhnlichem Umgang mit dem Material Metall ... als herausragendes Kunstwerk gewürdigt*]).

Schließlich rundet eine Bewertung der **heutigen Bedeutung** des Kunstwerks die Interpretation ab [*ist heute ein Leitbild der Moderne, Sinnbild für Jugendlichkeit ...*].

Schluss

Resümee

Abschließend wird das Werk gewürdigt und mit dem ersten Eindruck abgeglichen.